

Ovationen nach „Parsifal“-Premiere bei Tiroler Festspielen Erl:

Wagners Brisanz des Zeitlosen

Die Tiroler Festspiele Erl haben sich auch heuer Richard Wagner verschrieben. Nach einer musikalisch überzeugenden „Tristan“-Premiere jubelte das Publikum Sonntagabend über eine stimmige „Parsifal“-Aufführung. Maestro Gustav Kuhn verzichtet auf Aktualisierungen und baut auf die Brisanz des Zeitlosen.

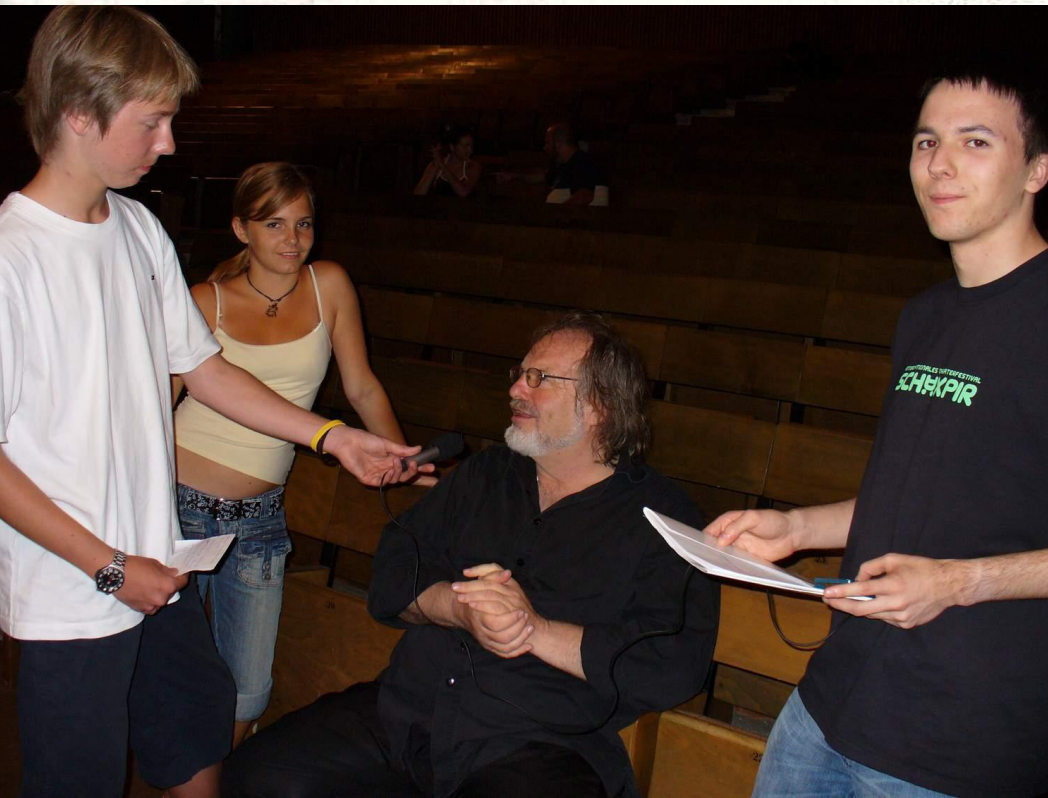
Gustav Kuhn besinnt sich auf die Wurzeln der christlichen Gralsritteroper. Experimentelles findet keinen Platz. Kuhn ist in seiner Interpretation sehr konzentriert, ohne Langatmigkeiten. Der Fülle der Gedanken

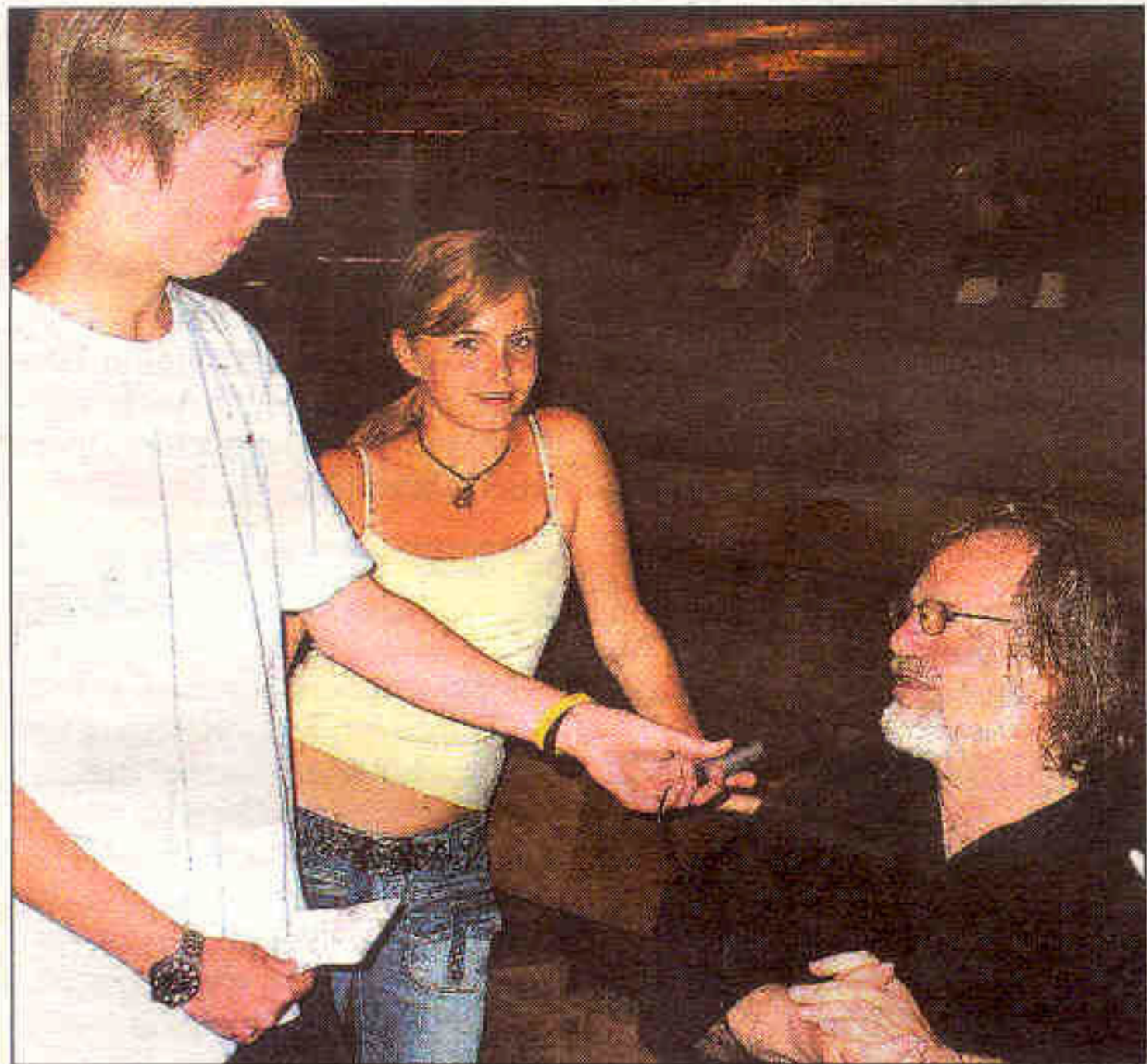
gibt er Klarheit, optisch unterstrichen durch die Bühne (Ina Reuter) und die Kostüme (Lenka Radecky). Und er schafft vor allem Raum für die Musik, spannt den Bogen von leuchtender Mystik bis zu knisternder Erotik.

Die Musiker des Orchesters der Tiroler Festspiele setzen klare Konturen, sind präzise im Wechsel. In diesem Klanguniversum werden die Sänger sensibel getragen. Michael Baba überzeugt als Parsifal durch Präsenz und seine glanzvolle Stimme. Martina Tomčić beeindruckt als sinnliche Verführerin Kundry, Thomas Gazheli lässt als Gralskönig Amfortas Todessehnsucht spüren. Von großer Intensität: Manfred Hemm und Raphael Sigling.

Übrigens: Ein Team des Linzer Mediengymnasiums Fadingerstraße gestaltet in Erl das Festspielradio! MB

ooe.kultur@kronenzeitung.at





Linzer Schüler des Fadingergymnasiums interviewten auch Festspielleiter Gustav Kuhn.

Foto: Fadinger Erl-Team

Im heiligen Land Tirol

Große Ehre für die Jugendlichen des Mediengymnasiums Fadingerstraße in Linz: Sie wurden eingeladen, gemeinsam mit dem ORF-Landesstudio

Tirol von den Festspielen in Erl zu berichten. Die Aktion war ein voller Erfolg, wie der Leiter des Medienzweiges, Professor Manfred Pilsz stolz erklärte.